



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1916

558 (28.11.1916) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-169880](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-169880)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Angelsgewinn: Die Spalte Kolonialpreis 40 Pfg., Restgewinn 10 Pfg. Anzeigensatz: Die Spalte Kolonialpreis 40 Pfg., Restgewinn 10 Pfg. Anzeigensatz: Die Spalte Kolonialpreis 40 Pfg., Restgewinn 10 Pfg.

Wichtigste Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde“ in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die westliche Hälfte der Walachei in unserer Hand. Die Alt-Linie besetzt. — Schwere Niederlage der Entente bei Monastir.

Die Kriegslage am Balkan.

Die ganze Mittellinie ist in unserer Hand — meldet der Abendbericht. Ein Blick auf die Karte lehrt, was das Reich bedeutet. Der Alt durchschneidet die Walachei von Norden nach Süden von Grenze zu Grenze in einer Länge von 140 Kilometern. Von der Westgrenze der Walachei bis zur Ostgrenze beträgt die Entfernung durchschnittlich 140 Kilometer. Die Alt-Linie besetzt. Schwere Niederlage der Entente bei Monastir.

ist, kann sogar melden, daß der König wie die Regierung entschlossen seien, die Auslieferung der militärischen Rüstung des Landes um keinen Preis zuzugehen. Er kann ferner berichten, daß die Ausweisung der Gesandten die Sympathie für die Zentralmächte noch wesentlich gestärkt habe, das sei verheißend für die künftigen Beziehungen des Vierbundes zu Griechenland.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 27. Nov., abends. (W.B. Amtlich.) Im Westen und Osten nichts Besonderes. In Rumänien ist die ganze Mittellinie in unserer Hand. In Monastir-Ebene und den Bergen im Cernabogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffs von Truce (nordwestlich Monastir) bis Metsova.

Bukarest in ein Kriegslager verwandelt.

Bern, 27. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Der Bund meldet nach einem Petersburger Bericht: Bukarest ist in ein Kriegslager umgewandelt. Eine Masse Militär ist dort anwesend. Die Hälfte der Bevölkerung hat schon die Residenz verlassen. Der Straßenverkehr ist gering. Die Teuerung nimmt zu. Aetisch zufolge wird aus Bukarest gemeldet, daß die große Zahl von Offizieren auf den Straßen die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Infolgedessen sollen alle rumänischen Offiziere, die keinen bestimmten Auftrag in Bukarest haben, sofort an die Front zurückkehren. Offiziere, die dienstlich in Bukarest zu tun haben, dürfen sich nicht mehr auf den Straßen zeigen. Die Mehrzahl der französischen Offiziere von der Sondermission Berthelots ist jetzt an die Front gegangen. Die noch in Bukarest verbliebenen studieren die Organisation hinter der russischen Front.

Die Vereinigung der Armeen Falkenhayn und Mackensen.

Berlin, 28. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Aus Budapest wird gemeldet: Der Berichterstatter des 2. Est meldet, daß die Armeen Falkenhayn sich bei Statina vereinigt haben. Die unter dem Befehl Mackensens stehenden Truppen überlegten die Donau bei Sissio auf Flächen. Dabei leistete die österreichisch-ungarische Donauflottille und das deutsche Motorbootdetachment ausgezeichnete Dienste. In derselben Nacht wurde über die Donau eine Pontonbrücke gebaut. Eine völlig feste Brücke, welche auch die Beförderung von Artillerie ermöglicht, ist in Ausführung. Der letzte Brückenbau wurde durch Nebel begünstigt, der auch noch morgens auf der Gegend lag. Nach Vertreibung schwächerer Wachdetachements verstanden es unsere Truppen, auf dem linken Donauufer Jimnicea zum Brückenkopf auszubauen. Dann begann der Vormarsch gegen Karlat und Statina, wo inzwischen die Vereinigung der von Süden vorgebrungenen bulgarischen Truppen mit den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen vor sich ging. In Rumänien ist nunmehr die Front der Zentralmächte und ihrer Verbündeten einheitlich, ebenso wie es nach der Begegnung von Kladovo im Feldzug gegen Serbien war.

London, 27. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Times schreibt in einem Leitartikel, daß bei der Behandlung der rumänischen Frage ebenso wie bei allen anderen Fragen am Balkan die Zusammenarbeit zwischen den Strategen und Politikern der Alliierten zu wünschen übrig gelassen habe. Das Blatt sagt: Auch dieses Beispiel für den Optimismus, den die Regierung während des ganzen Krieges zur Schau getragen hat, zeigt, wie sehr sie verlagert, wenn es gilt, die Dinge durchzubringen und sich Sicherheit zu verschaffen, daß die Vorbereitungen beendet sind, ehe man zu Taten übergeht.

Die Italiener beklagen sich über Zurücksetzung.

m. Köln, 28. Nov. (Dr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Grenze: „Idea Nazionale“ beklagt sich in einem von der Zensur stark gekürzten Artikel lebhaft darüber, daß während schon 2 amtliche Berichte des italienischen Oberkommandierenden, das erstmal am 20. November die hervorragende Mitwirkung der Italiener bei Monastir erwähnt hätten, der französische Bericht der Orientarmee erst am letzten Samstag Abend nach langem, hartnäckigem Schwärzen eine bescheidene Andeutung über die Anwesenheit der italienischen Truppen gebracht habe. Man müsse offen heraus sagen, daß eine solche Behandlung Italiens nicht (das hier ausgesprochene Werturteil ist von der Zensur nicht zugelassen worden). Am 20. November habe der serbische Bericht mitgeteilt, serbische, französische und russische Truppen

sein Monastir eingegeben. Von italienischen Truppen sei aber mit keiner Silbe die Rede gewesen, obwohl es ihnen zuzuschreiben gewesen sei, daß die Eroberung Monastirs überhaupt möglich war. Es wäre, so meint „Idea Nazionale“, zum mindesten billig gewesen, wenn man eine Vertretung der italienischen Armee ebenfalls hätte in Monastir einziehen lassen. Das Blatt fügt dann hinzu: Nachdem dann am 16. November eine weitere Landung italienischer Truppen stattgefunden habe, sei ihre Gesamtlage in Mazedonien derart geworden, daß sie dem Kontingente der übrigen Mächte ohne Bedenken gleichzustellen sei. Italien könne es nicht weiter zulassen, daß die Tragweite seiner Mitwirkung auf dem Balkan irgendwie verkleinert werde. Dies um so weniger, wenn es auf Grund einer gewissen politischen Tendenz ansehe, welche offensichtlich dahin zielt, den italienischen Einfluß auf dem Balkan und zwar zugunsten Serbiens, zu schwächen.

Griechenlands legte Bergewaltigung.

London, 27. Nov. (W.B.) „Wellen Drift“ erfährt aus Athen, daß Admiral Fournet im Falle Athen besetzt werden, wenn die Regierung nicht in die Auslieferung der Artillerie willige. Die Royalisten erklärten, daß sie die Auslieferung der Waffen verweigern werden. Am Hymettus ist Artillerie aufgestellt worden, an der Station wurden Waffen an 10 000 Reservisten ausgeteilt. Die Reservisten wurden im Laufe der Nacht nach verschiedenen Kasernen gebracht. Die Feuerwehr fuhr die ganze Nacht durch die Stadt, angeblich um Brände zu löschen, in Wirklichkeit aber, um Waffen auszuteilen. Am 25. November früh wurde von General Papulos, der vor einiger Zeit wegen seiner antivenetianischen Haltung aus Anina abberufen worden war, ein Aufstand ausgerufen. Sämtliche Offiziere haben sich dem Aufstand angeschlossen. Die Abwehrbewegung wird durch die Nachrichten von den Niederlagen der Rumänen bestärkt. Die Reservisten wollen sich in das Innere des Landes außerhalb des Bereiches der Marinegeschütze zurückziehen und einen Guerillakrieg führen.

Genf, 27. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Athen wird gemeldet: Nach Wiederherstellung der Eisenbahn-Verbindung zwischen Monastir und Saloniki hat Carroll die Forderung an die griechische Regierung wiederholt, ihm 50 Waggons für den Transport von Proviand und Munition zu liefern. Infolge der neuen Verletzungen in der Nähe des Piräus laufen die Dampfer nicht mehr in den Hafen ein.

Der Protest Oesterreich-Ungarns.

Wien, 27. Nov. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung vom 2. und 1. Telegrammbureau. Wider das Vorgehen der Entente gegenüber den an griechischen Hofe beglaubigten Gesandten Oesterreich-Ungarns und seiner Verbündeten, erhob die österreichische Regierung bei den Regierungen Frankreichs, Großbritanniens, Italiens und Russlands Protest, von dem den Verbündeten und Neutralen Mitteilung gemacht wurde.

Die deutsche Uebersetzung des Protestes lautet: Die österreichisch-ungarische Regierung erfährt, daß der französische Oberbefehlshaber der vereinigten Seestreitkräfte der Entente in den griechischen Gewässern unter Androhung von Gewalt den österreichisch-ungarischen Gesandten in Athen, die dortigen diplomatischen Vertreter der mit Oesterreich-Ungarn verbündeten Staaten und das Personal ihrer Gesandtschaften und Konsulate zwang, Griechenland zu verlassen. Dieser Gewaltakt, durch den die Zahl der von den Ententemächten im Laufe des Krieges begangenen Verletzungen des internationalen Rechtes eine neuerliche Erhöhung erfährt, zeigt mit voller Deutlichkeit, daß diese Mächte die heiligsten Grundsätze des Völkerrechtes mit Füßen treten. Die österreichisch-ungarische Regierung protestiert auf das entschiedenste gegen das geschilderte Vorgehen, welches eine Verhöhnung des Grundgesetzes der Unverletzlichkeit der Gesandten und ein Attentat auf die souveräne Macht eines neutralen Staates darstellt.

Wer beherrscht das Meer?

Ein neuer deutscher Streifzug an die englische Küste. Englische Blätter, wie der „Observer“ und „Manchester Guardian“ haben wider von Nagas über den Mangel an Leistungen der englischen Admiralität. Die Blätter weisen darauf hin, daß das englische Volk recht habe, sich sehr beunruhigt zu fühlen wegen der Angriffe der deutschen Torpedojäger im Kanal, wegen des Anhaltens und Ausbringens neutraler Schiffe nach Zebrügge und vor allem jetzt wiederum wegen des neuesten deutschen Angriffs deutscher Seestreitkräfte auf die Themsemündung. Wiederholt stellen sich die Blätter die Frage, wer eigentlich das Meer beherrscht. Es sei absolut notwendig, daß die Admiralität eine andere Führung bekomme,

Aus Stadt und Land.

Mit dem ausgezeichnet

Herr Karl Hägel Sohn des Steuereintreibers Edmund Hägel in Rammstein-Waldhof. Derselbe ist seit Beginn des Krieges an der Front und bereits im Besitze der 1. u. 2. Verdienstmedaille.

Das Eisenerz Kreuz 1. Klasse erhielten: Oberst. Ernst Hägel beim Feldart. Regt. 68, Lt. Dr. Karl Hägel von Heidelberg, Hauptmann Garsch im 109. Landwehr-Inf.-Regt. und Oberst Deberta im Pioneer-Batt. 14.

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet: Oberjäger Ludwig Kummel im Jäger-Bat. Nr. 11, zurzeit im Reservebataillon nach, Sohn des Zimmermeisters Kummel in Weingarten.

Sonstige Auszeichnungen.

Kultur-Waldemar Hundemer, Sohn des Malermeisters Georg Hundemer, G. 8, 7, der kürzlich von Wehrteilen befreit worden ist, ist die Badische silberne Verdienstmedaille an Bande mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen worden.

Mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde der Widdauer Emil Essert, Sohn des Tischlerunternehmers Konrad Essert hier, Eilgenplatz 12, für tapferes Verhalten bei dem Feinde.

Lieferung von Kartoffeln an Haushaltungen zur Einföhrung.

Nachdem jetzt rund 80 000 Zentner Kartoffeln als Winterernte auf den städtischen Äckern angekommen sind, hat der Munizipalrat für die Kartoffellieferung beschlossen, den Kartoffelmarkt auf ungefähr 100 000 Zentner zu bringen und dann die Verteilung der Haushaltungen nach und nach vorzunehmen. Diese Verteilung findet Ende dieser Woche also am 1. oder 2. Dezember ihren Anfang. Dabei ist die Verteilung getrennt, doch jeder Haushaltungsberechtigte zur Einföhrung einen Zentner erhält, der für 100 Tage vom 22. Dezember 1918 bis 31. März 1919 reicht. (Man vergleiche die gleichzeitige Verordnung des Munizipalrates.) Der Anspruch auf Kartoffeln hat, erhält diesen in Form von Kartoffelmarken. Für das Verfahren sind folgende Punkte anzuführen:

1. Die Einföhrungsmenge beträgt allgemein 1 Zentner für jede Haushaltungsberechtigte, nicht mehr und nicht weniger. Auf diesen Anspruch sind jedoch Zentner zu liefern, als Haushaltungsberechtigte auf ihm angegeben sind.

2. Am Einföhrungsgeschäft können sich nur solche Händler betätigen, die die ganze Eisenbahnlinie durchqueren.

3. Jeder Händler (Firma, Organisation) muß die Kartei der Haushaltungen besorgen, nach den 13 Bezirksbezirken der Stadt ordnen, alle Besteller so geordnet in bezugsweise der Kartoffelstelle eintragen und die Listen schnellstens in der Reihenfolge der Bezirke, also die ersten Bezirke zuerst, der Kartoffelstelle übergeben. Die nach Bezirken und Straßen geordnete Kartei muß er dabei zur Prüfung der Listen auf ihre Richtigkeit mitbringen, besonnt sie jedoch bis zur Erziehung der Kartei zurück. Kartei über abgeleitete Mengen muß er genau wie die Kartei sofort an die Kartoffelstelle abliefern. Die Kartei der Haushaltungen wird folgende Reihenfolge festgesetzt: 1. Weststadt, 2. Schwabengäßchen, 3. Jungbusch, 4. Altheim, 5. Weststadt, 6. Quodvate A-K, 7. Lindenhof, 8. Quodvate L-U, 9. Altheim, 10. Oststadt, 11. Heubodenheim, 12. Käferhof, 13. Sandhof.

4. Die Kartoffelstelle gibt in den Zeitungen jeweils den oder die Bezirke bekannt, in denen die Haushaltungen beliebert werden. Die Händler sind verpflichtet immer erst diejenigen Stadtbezirke zu beliefern, für welche die Kartei in Kraft gesetzt ist. Kleine Mengen eines Wirtschaftswagens müssen sie in ihrem Geschäft zum Verkauf behalten. Firmen und Organisationen müssen bei der Belieferung ihrer Kundenstellen und Arbeiter oder sonstiger die belohnungsberechtigten Reihenfolge der Stadtbezirke gleichmäßig nach Möglichkeit innehalten.

5. Bei der Lieferung an solche Familien, für welche das Kriegspensatensystem die Beschaffung der Kartoffeln übernommen hat, werden von der Kartoffelstelle im Einklang mit dem Kriegspensatensystem bestimmte Händler betraut.

6. Der Händler der Kartoffeln seinem Besteller frei Keller zu 5,15 Mk. für den Zentner) zugestellen oder in seinem Geschäft

(zu 5,15 Mk. den Zentner) zur Abholung bereitstellen hat, richtet sich nach der Vereinbarung zwischen Besteller und Händler. Die Besteller müssen bei vereinbarter Ablieferung frei Keller Sorge tragen, daß in den Tagen in denen nach den Zeitungsankündigungen die Abfuhr der Kartoffeln zu erwarten ist, jemand zur Abnahme der Kartoffeln anwesend ist. Hat ein Händler Kartoffeln vergebens einer Haushaltung zugeführt und muß er sie wieder mitnehmen, so muß der Besteller bei Abholung vom Geschäft des Händlers gleichwohl 5,35 Mk. oder bei nochmaliger Zufuhr weitere 20 Pf. für den Zentner bezahlen.

7. Der Besteller muß bei Übernahme der Kartoffeln auf dem ihm vom Händler (oder Fuhrmann) vorzuliegenden Aufweis sofort Entschädigung leisten. Übernimmt ein Dritter die Kartoffeln im Auftrag des Bestellers, so muß dieser dritte seinen Namen unterzeichnen mit dem Vermerk „zur Abnahme beauftragt“.

8. Der Händler kann vom Besteller Barzahlung verlangen.

9. Die Stadt gibt die Kartoffeln so weiter, wie sie ihr von der Reichskartoffelstelle durch Vermittlung der Badischen Kartoffelverwertung zugeführt sind. Der Händler muß jedoch die erhaltene angekauften und frischen ausliefern. Es kann weder den Händlern noch den Haushaltungen gegenüber eine Gewähr dafür übernommen werden, daß alle eine ziemlich gleichmäßige und gleichwertige Ware erhalten.

10. Die Abgabe der Kartoffeln an die Händler und sonstigen Vermittler erfolgt, soweit nicht die Kartoffelstelle mit Gewerkschaften oder Organisationen besondere Abmachungen trifft, immer nur an einigen wenigen öffentlichen Verkaufsstellen, die den Händlern genannt werden. Jede Verkaufsstelle ist mit mehreren Aufsehern besetzt. Diese haben darüber zu wachen, daß der Auslaß- und Abfuhrbetrieb geordnet und rasch von Statten geht und daß schlechte Kartoffeln sowie Abfall nicht mit eingeführt werden. Alle Wagen sind spätestens binnen 24 Stunden nach Auslieferung der Kartoffeln an den Händler zu entleeren. Bei Verzögerungen steht militärisches Eingreifen zu erwarten dessen Folgen und Kosten den Händlern zur Last fallen.

11. Die Händler müssen auf der Kartoffelstelle die Auslieferungsmengen für die ihnen zugewiesenen Wagen täglich in Empfang nehmen. Die Wagen werden den Abnehmern in der Reihenfolge zugewiesen wie sie ankommen. Für den Fall, daß sich bei der freien Zuteilung Schwierigkeiten ergeben sollten, bleibt eine Auslösung der täglich ankommenden Wagen vorbehalten. Ein Auslösen der Wagen nach ihrer Beschaffenheit oder Herkunft (südlich oder norddeutsch) ist ausgeschlossen.

12. Die Händler sind verpflichtet, die Kartoffeln bei der Auslieferung zu prüfen und einen Abgang bis zu 5 Proz. an Erde, sowie an schlechten Kartoffeln selbst zu tragen. Enthält ein Wagen ausfallend viel freieschädliche oder sonstige schlechte Kartoffeln, so ist dies einem der anwesenden Aufseher (von den Gewerkschaften der Kartoffelstelle telefonisch) unverzüglich zu melden. Es wird dann entschieden, ob der Wagen unter sorgfältiger Verlesung weiter ausgeladen werden soll oder nicht. Soweit die Menge schlechter Kartoffeln 5 Proz. in einem Wagen übersteigt, wird sie zurückgenommen und erliegt.

13. Diejenigen Händler, denen zur Abfuhr kein eigenes Fuhrwerk zur Verfügung steht, müssen sich dazu der Zentralfabrik für Kartoffelabfuhr bedienen, welche mit der Kartoffelstelle feste Abmachungen hat. Der Bedarf an Fuhrwerk ist bei dieser Zentralfabrik mündlich oder telefonisch anzumelden. Geschäftsstunden: U, 1, 2, 1 Treppe, Fernsprecher 2500.

Kriegspensatenschaft.

Der Schutz unseres Vaterlands und unserer Grenzen kostet gewaltige Opfer! Zahlreiche Kinder werden väterlich geboren, tausende von Familien verlieren durch den Krieg ihr Oberhaupt. Junge, unerfahrene Frauen bleiben vereinsamt zurück und die verantwortliche Pflicht der Kindererziehung lastet schwer auf ihnen.

Wichtiger denn je ist es, das heranwachsende Geschlecht geistig, körperlich und sittlich zu gesundem Menschen zu erziehen! Es ist die Pflicht der Kriegspensatenschaft, hier helfend einzugreifen und gesunde, zielbewusste Männer und Frauen heranzuziehen, die freiwillig die Pensatenschaft übernehmen.

Zu einer Zeit, wo das Vaterland die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung einfordert, ist es ein unerschütterlich freiwilliger Dienst, bei der Erziehung der neuen Generation mitzuhelfen. Die Kriegspensatenschaft braucht Männer und Frauen, die mitbringen, sie braucht Geld, um unentgeltlich, gebildeten Vätern die Möglichkeit zu geben, die Autorität ihres Vaters bei der Pflege der Kriegswaisen durchzuführen.

Die Kriegspensatenschaft E. V. Mannheim, A 1, 2-3, verleiht ihren ersten Geschäftsbericht, woraus zu ersehen ist, daß trotz der schweren Zeit mit unglücklichen Hindernissen Pensatenschaft für 100 Kinder in Mannheim vermittelt wurde. Gestützt auf sorgfältige Arbeit, ist erfreulicherweise bei allen Pensatenschaften über gute Erziehung zu berichten. Der Schwerpunkt der Betreuungen gilt der persönlichen Fürsorge. Durch diese werden die Kinder

zufrieden und auch hier wiederholt Proben seiner hohen Leistungsfähigkeit gegeben. Der geistige Abend hatte aber noch ein ganz besonderes musikwissenschaftliches Interesse. Brauche er doch in der Gegenüberstellung der beiden Marinettensquintette von Mozart und Brahms zwei markante Werke der deutschen Kammermusikliteratur, von denen das ältere als ein direkter Vorläufer des jüngeren zu betrachten ist und wohl auch zur Komposition desselben die erste Anregung gab. Das Brahms'sche Quintett Op. 115, eine Perle in dem wertvollen Kranz Brahms'scher Kammermusik, entstand in Weiningen, wo Brahms den ausgezeichneten Marinettisten Kästner, den wir in den neunjährigen Jahren auch in Mannheim zu bewundern Gelegenheit hatten und zwar in einem Brahmskonzert unter der Leitung des Komponisten eigener Mitwirkung im alten Theaterkonzertsaal kennen gelernt. Am Höhe des fünfjährigen Festes von Weiningen wurde das ganz in Wohlklang getauchte Werk durch das Joachimquartett unter Mitwirkung Kästner's 1891 zu tönendem Leben erweckt. Die Art, wie der Meister die Marinette in das polymorphe Gewebe einfügt, wie er sie bald melodieführend, bald als ganze Umarmung erscheinen läßt, beweist, wie sehr er sich mit der Eigenart dieses Instrumentes vertraut gemacht hat. Die Interpretation zeigt sich in der Weingener als ganz künstlerisch. Mit bewundernswürdiger Präzision im Zusammenklang wurden die Schönheiten des Werkes erschlossen. Glätte, Feinheit, Sauberkeit und Konzentration zeichnete dieses Ensemble aus. Der wunderbar fokussierte Quintett des E-dur-Quartetts gab dem Marinettisten wie den anderen Spielern noch besondere Gelegenheit zu reicher Kunstfertigkeit. Er wurde sauber und tönend ausgeführt, künstlerisch feinsinnig war das Ausklingenlassen des Adagio. Das Presto non assai mit seiner reizvollen Feingliederung gelangte trefflich, nicht weniger das Finale, in dem Brahms, dem Beispiel Mozarts folgend, die Variationsform anwendet. Die ganze Wiedergabe war aus einem Guss und fand mit Recht spontanen Beifall.

In Mozart's abendlichem E-dur-Quintett, das wir seit dem 19. Januar 1909 hier nicht mehr zu hören Gelegenheit hatten, war die Wirkung noch eine reizvollere und die Feinheit und Deutlichkeit mit der es das herrliche E-dur-Quartetts gespielt wurde, wohl kaum zu überbieten. Desgleichen gelangte das fröhliche Menuett, welches nichts von der tändelnden Weise zeigt, wie sie dem Range der Polkazeit innewohnt, und das Variationsfinale mit seinen reizvollen Klangkombinationen aufs schönste zur Geltung. Taglich fand Cupo Walp's Italienische Serenade, ein Kammermusikstück, welches seit dem Jahre 1890-91, die in Weiningen für seines Orchester gedacht und in dieser Form auch hier wiederholt zu Gehör gekommen. Auch diese feine, humorvolle Komposition gelangte in der Ausführung durch das Stuttgarter Streichquartett in feingliederterem Spiel zu herrlicher Wirkung. — Mögen und die Stuttgarter Künstler recht bald wieder mit ihrem Besuche erfreuen! Einer herzlichen Aufnahme dürfen sie, das mag ihnen der hergliche Beifall beweisen haben, sicher sein.

F. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.
Die morgige Aufführung „Die Schneider von Schönau“ beginnt um 8 Uhr.

Am Mittwoch, den 29. November gelten folgende Marken:

- Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 37 und 1.
- Butter: Für je 750 Gramm die Marken 1 der neuen Ostmarken.
- Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke K 2.
- Butter: Für ein achtes Pfund die Marke 88 in den Verkaufsstellen Nr. 1-713 an die dort eingetragenen Kunden.
- Fett oder Margarine: Für je 25 Gramm die Fettmarken 11, 12 und 15.
- Juder: Für 250 Gramm die Judermarken 17, 18 und 19. (Gilt bereits ab Donnerstag.)
- Grüner: Für 150 Gramm die Marke L 8 (gemahlen 50 Pfg., ganz 50 Pfg.).
- Erbsen: Für 150 Gramm die Marke L 1. (50 Pfg. das Pfund.)
- Getreide: Für 100 Gramm die Marke L 2. (28 Pfg. das Pfund.)
- Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette, K.A. oder Kaiserseife) und 250 Gramm Seifenpulver die November-Marken der Seifenwerke.
- Eier: Für ein Ei die Eiermarke 5 in den Verkaufsstellen Nr. 1-430 an die dort eingetragenen Kunden.
- Schokolade: Für jede Haushaltung 2 Briefchen (je 25 Pfg., Schokolade je ein Pfund Juder) in den Drogerien und Apotheken gegen die Haushaltungsmarke 2 der Ostmarken.
- Für jede Haushaltung mit 5 und mehr Mitglieder eine Schachtel Schokolade (W. Packung, 2. 1.25, Schokolade = 75 Pfund Juder) gegen die Haushaltungsmarke 2.
- Fleisch: Für diese Woche 150 Gramm. (Eine Marke gilt für 25 Gramm Fleisch mit Knochen, oder 50 Gramm Fleisch ohne Knochen, oder 40 Gramm Fleischwurst.)

Städtisches Lebensmittelamt.

und die erziehende Mutter beeinflusst, so daß wiederholt die Befreiung einer Familie erreicht wurde.

In Mannheim benötigt noch viele Hunderte von Kindern Kriegspensaten. Bis diese würdigen Väter, Männer und Frauen, gefunden sind, übernimmt der Verein, soweit es seine Mittel erlauben, selbst die Pensatenschaft über die Kriegswaisen. Die Kriegspensatenschaft braucht also Väter, Männer und Frauen! Sie braucht Geld, um viel helfen zu können. Viel wurde schon erreicht, aber noch viele Familien bedürfen der Fürsorge.

Anpflanzung von Nutzbäumen.

Auf Grund der Erhebungen bei den Besitzern größerer Baumgärten in Großherzogtum Baden können in diesem Herbst rund 7000 Stück fertige Nutzbäume abgegeben werden. Außerdem die gleiche Zahl wurde im Herbst 1915 und Frühjahr 1916 von denselben Baumgärtnervereinen an Vereine und unmittelbare Anpflanzler abgegeben. Da diese Zahl der abgegebenen Nutzbäume sich mit der Zahl der in demselben Zeitraum zu Kriegszwecken gefällten alten Nutzbäumen deckt, dürfte wohl fraglich erscheinen, ob man dabei nicht dringend genug empfohlen werden, auch in dieser Pflanzzeit mehr junge Nutzbäume anzupflanzen. Der Baum gedeiht in der Rheinebene und milden Gebirgsregionen, an Straßen und auf Gärten, an Abhängen und Hainen sehr gut.

Größere Lieferungen von Nutzbäumen können aus den Baumgärten von: Gebr. Kuchelshausen, Fr. Ouden, L. Zehle und Gg. Brühl in Ladenburg; von Franz Kottal in Redwitz, J. Reinhardt in Bieglshausen, Hiedensheim in Eddelheim, G. Arndt in Ottenheim, H. Ohler in Weinsheim, G. Eichacker sen. und jun. in Ranken, G. Fröhlinger in Mittelbrunn u. a. erfolgen.

Es empfiehlt sich mit diesen Bäumen unmittelbar in Verbindung zu treten.

Die Nachsucht der Spätkriegsrente, die durch die Landwirtschaftskammer erfolgt, gelangt erst im kommenden Jahre zur Abgabe.

* Verleihen wurde Herrn Hauptlehrer a. D. Nikolaus Hoffmeister in Hintergarten das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen.

* Verleihen wurde unterm 22. November Amtshofrat Friedrich Stegmüller in Wertheim zum Bezirkshauptmann Landwehrschloßheim und Amtshofrat Ernst Schmidt in Landwehrschloßheim zum Bezirkshauptmann in Wertheim.

* Militärische Beförderung. Zum Leutnant befördert wurde Offiziersstellvertreter Adolf Müller, Lehramtspraktikant in Mannheim, der bei Kriegsausbruch als Kriegsfreiwilliger in das Heer eintrat.

* Der neue Aluminium-Pfennig, den der Bundesrat genehmigt, wird erst in einigen Wochen auf dem Markt erscheinen. Er wird etwas kleiner sein als das Kupferstück. Während dieses einen Durchmesser von 17,5 Millimetern hat, wird das neue Stück nur 16 Millimeter fassen. Die Aluminium-Münze wird dabei als das Kupferstück sein. Sie soll sich schon durch den Griff von anderen Münzen, namentlich von den Pfennigmünzen, unterscheiden. Aus einem Milligramm Aluminium werden 1200 Stück Pfennigstücke geprägt werden. Das neue Stück wird 0,8 Gramm wiegen.

* Volkszählung. Heute wird mit dem Ausfragen der Haushaltungszählung für die Volkszählung begonnen, am Freitag und Samstag werden die Listen wieder eingesammelt. Es ist für jede Haushaltung von größter Wichtigkeit, daß die Liste sorgfältig und vollständig ausgefüllt wird. Niemand darf vergessen werden! Ob dauernd oder nur vorübergehend abwesend, ob Kind oder Erwachsener, Zivil- oder Militärperson — sofern er vom Donnerstag auf Freitag in der Haushaltung übernachtet hat, muß er in die Liste eingetragen werden. Wer auswärts ist, vor allem alle in der Liste stehenden Familienangehörigen, bleibt dagegen weg. Die freiwilligen Zähler werden der Bevölkerung, wenn nötig, bei der Ausfüllung der Listen gerne an die Hand gehen, dafür muß aber mit aller Bestimmtheit erwartet werden, daß die Listen vom Freitag ab ausgefüllt zum Abholen bereitliegen. Bleibt niemand von der Familie zu Hause, so gebe man die ausgefüllte Liste einem Nachbarn oder dem Hausgegenüber, damit dem Zähler ein doppelter Weg erspart wird. Die Zählung ist eiliger und wichtiger als irgendeine frühere Volkszählung. Tue jeder seine Schuldigkeit!

* Marktverkauf des Hausfrauenbundes. Der Verkauf von Wärmeläden in der Hornwiese muß auf einige Zeit ausgesetzt werden. Da die vorhandenen Vorräte aufgebraucht sind, der Hausfrauenbund läßt die täglich weiter arbeiten und in der dortigen Küche neue Wärmeläden herstellen, sobald Mitte Dezember wieder mit dem Verkauf begonnen werden kann. Durch die geringe Zufuhr von Äpfeln und durch die Verschleppung der Wirtschaftskrisis hat es leider nicht möglich, noch mehr Wärmeläden zuzuführen. Es sind aber bereits 200 Zentner ausgezogen worden und zwar wurde die ganze Wärmelade an Inhaber von gelben Fleischwurstmarken abgegeben.

* Die neugegründete „Vereinigung der Kreisfreunde Deutschlands“, Sitz Berlin-Wilm., wendet sich mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit, woraus wir hervorheben: Die Kreisfreunde entwickeln ihre Haupttätigkeit in der Wohlfahrtspflege für das einzelne leitende Tier, in der Beeinflussung der Jugend und im und nicht zuletzt auf engere Kreise begrenzt. Die Hunde-, Rind-, Sport- und Jagdclubvereine haben ihre Fachaufgaben. Es fehlt bisher ein Zentralverband, der für die berechtigten Interessen der Kreisfreunde eintritt und zwar im ganzen deutschen Sprachgebiet eintritt und einen großzügigen Kreis umschließt. Diese Idee will die „Vereinigung der Kreisfreunde Deutschlands“ ausfüllen. Die Voraussetzung für einen wirksamen Schutz der Hundebesitzer die wissenschaftliche Klärung der Tollwutfrage ist, bildet die Vereinigung eines „ständigen Ausschusses zum Studium der Tollwut“ unter Beratung des medizinischen, tierärztlichen und statistischen Materials, sowie entsprechender Fachleute, Tierärzte, Naturschützer usw., und wird dafür eintritt, daß tollwutbedingte Tiere nicht ohne weiteres getötet, sondern daß durch längere Beobachtung unter entsprechenden Vorkehrungen der Tollwutverbreitung entgegengetreten wird. Mit Hilfe von tierärztlichen Reichsausschüssen und Landtagsabgeordneten wird auf die notwendige Herabsetzung der Viehzuchtsteuer hingewirkt und eine den großstädtischen Ver-

Mannheim zeigt mit seiner neuen Gartenstadt, deren Gesamtplan und Photos einzeln schon erbaute Häuser aufgestellt sind, eines der schönsten Beispiele des Wohnungsbaus. Es kann genug auf diese neue Stadt, die in der Entwicklung steht, hingewiesen werden, und was das Wesen und die Zeichnungen nicht sagen können, beweist ein Spaziergang nach dieser Stadt, eine Besichtigung einiger der fertigen Häuschen, von denen wir bereits ein jeder dritte und liebenswürdige Ausblick zu sehen weißt. Aber auch andere Mannheimer Bauvereinigungen, die auf die Aufgabe der zukünftigen Kreisfreunde hin im Auge fassen, sind zu erwähnen. Wir sehen denn Beispiele aus den Gartenstädten Karlsruhe und Freiburg, aus den Wohnsiedlungsbebauungen in Wolf, Offenbach, Leopoldshöhe bei Baden, Koblach, Eberbach, Weingarten, Schopfheim, Trüben, St. Georgen, Willingen, Sigen u. a. Eine letzte Mitteilung enthält in aufwendiger Ausstattung die Kreisfreunde, die von Staats Stürzenacker, Dr. Rompff und Hochbauverwalter Weg auf sorgfältigste durchgearbeitet sind. Diese Musterhäuser werden in Maßstäbe 1:200 in verlegbaren Modellen vorgeführt, die von den Kreisfreunden in Eitlingen mit großem Geschäft und gutem Geschäft durchgearbeitet sind. Man erlaube schon an den Modellen die Liebe, mit der sie sich in den Geist dieser Häuschen eingeschrieben haben. Es wäre zu wünschen, daß recht viele dieser Typen in Originalgröße entstehen könnten, um diesen Kreisfreunden, unseren Vorfahren, wenn sie auch nicht mehr leben, eine schöne und gesunde Wohnungsstätte zu erbauen. Die Ausstellung wendet sich aber nicht nur an die eigentlichen Kreisfreunde, die die Absicht haben, den Traum eines Eigenheims zu verwirklichen, sondern vor allem auch an die übrige Bevölkerung mit der Bitte, diese Bestrebungen durch persönliche Mittel und Wege zu fördern. Jeder gesunde Mensch bedeutet für unsere Kreisfreunde einen Vorteil, eine wertvolle Kraft, die sich und anderen nützt. Es wird aber auch durch die Erstellung einer Wohnstadt, in denen das Wohnhaus mit dem kleinen Gärten verbunden ist, nämlich ein solch hoher Prozentsatz von Landesprodukt erzeugt, daß hierdurch diese wieder an anderen Stellen frei werden und von selbst die Regulierung des Marktes günstig beeinflussen.

Wichtigste Probleme, mannigfache Gesichtspunkte lassen sich bei dem Kreisfreunde des Wohnungsbaus erörtern, sind schon hundertmal, aber was insgesamt bis jetzt geleistet wurde, bedeutet noch wenig für unsere großen Volkstümer, um seine Entwicklung zu beeinflussen. Der kommenden Arbeit, an der jeder teilnehmen muß, der kommenden Zeit, die wir uns erkämpfen und die wir uns allen zum Segen gereichen soll, dient diese Ausstellung. Wenn Besuch daher nicht genug empfohlen werden kann.

Rektor.

Das Stuttgarter Wendling-Quartett.

Nach dem Dresden erschien in der gestrigen zweiten Gesamtausgabe des Konzertvereins das Stuttgarter Wendling-Quartett unter der Leitung von Prof. Wendling, G. Michaelis, W. Reiter und H. Gaal, denen sich als Vertreter der Klarinette Hofmeister zugesellte. Das Stuttgarter Quartett hat sich in der

Handel und Industrie.

Vom deutschen Eisenmarkt.

Die Marktlage weist auch im Monat November im Wesentlichen keine Aenderung auf. Als besondere Erscheinung tritt eine Erweiterung der Produktion für die Heeresverwaltung hervor. Die Situation ist allmählich eine derartige geworden, daß der private Bedarf völlig zurücktritt, und daß die Produktion von Eisenwerken dem Gesamtbedarfe ausschließlich für die Heeresverwaltung zur Verfügung stellen müssen. Die Heeresverwaltung hat sich die Industrie bisher voll und ganz unterworfen, es ist gelungen, die Produktionsmöglichkeiten weitestgehend auszunutzen, und die Arbeitermassen zur Verfügung gestellt werden, weiter hinauszusetzen, sodaß sie bei einzigen Unterbrechungen bereits annähernd 90 Prozent der normalen Friedensleistung hat. Da die Erledigung der vorliegenden Aufträge nicht in das kommende Jahr hinein sich erstrecken wird, so werden die Werke mit neuen Aufträgen umsoweniger Eile, als die Heeresverwaltung weitere Bestellungen für ausreichende Mengen zu erwarten sind. Die allgemeine Verkaufstätigkeit im ersten Lieferabschnitt des kommenden Jahres konnte insofern noch nicht aufgenommen werden, man ist sich auch über die Preise noch nicht im Klaren. Das Streben der Werke nach einer weiteren Erhöhung der Notierungen ist im Hinblick auf die seit einem halben Jahre zu verzeichnenden hohen Schmelzkosten, und die zu erwartenden höheren Kohlenpreise, welche die Zechen mit besonderem Nachdruck agieren. Die Regierung, welche sich für jeden Fall der Preissteigerung vorbehalten hat, scheint indessen vorläufig der Notwendigkeit einer allgemeinen Erhöhung der Eisenpreise nicht überzeugt zu sein und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die ungewöhnlich glänzenden Ertragnisse der Eisenwerke die ablehnende Haltung unterstützen, umsonst als wenn seit einigen Monaten gültigen hohen Eisenpreise nur abgelaufenen Berichtsperioden der Werke zugute gekommen sind. Jedenfalls darf es als sicher angenommen werden, wenn überhaupt den Werken ein weiterer Aufschlag gestattet werden sollte, dieser in sehr beschränktem Rahmen erfolgen wird.

Die räumlicher Volkswirtschaftler äußerte sich dieser Tage unsicher zu der neuen Preisfestsetzung, wie folgt: Material ist äußerst knapp, und nur für direktes Kriegsmaterial zu dem Handel findet nur gegen Kriegsbekämpfung statt, eine adäquate Versicherung, daß die benötigte Ware dem mittel- oder unmittelbar Kriegbedarf bestimmt ist, werden werden je nach Sorte viele Monate verlangt. Direktes Material wird von Händlern zu 75-150 M. pro Tonne auf den eigentlichen Höchstpreis in geringen Mengen gehandelt. So sind z. B. dieser Tage für Stabeisen über 300 M. pro Tonne gegenüber einem Grundpreis von 190 M. jeder Tonne angelegt, wenn nur Eisen zu haben ist. Ob nun allgemeine Preissteigerung vorgenommen wird oder nicht, ist aus obigen Gründen gleichgültig. Kein Werk kann auf den Markt (teilweise bis ins zweite Halbjahr 1917 hinein) und wo durch Zwischenhandel anzukommen ist, wird jeder bezahlt. Wird nun der offizielle Grundpreis für Brennstoffe, Rohstoffe usw. heraufgesetzt, so ist erklärlich, daß die Eisenindustrie auch auf die weiterverarbeitende Industrie wirken wird und so eine allgemeine Verteuerung der Kriegführung vorantreiben kann die Regierung durch ihr Vetorecht selbst die Preissteigerung zu verhindern.

Zusammenhang mit der verstärkten Inanspruchnahme der Eisenwerke durch die Heeresverwaltung hat auch die Ausfuhr von Eisen zu beschränken, es kommen nur ganz beschränkte Mengen, deren Export sich aus wirtschaftlichen Gründen als notwendig erweist, zum Versand. Die Zahl der kriegswirtschaftlichen Organisationen in der Eisenindustrie ist im letzten Bericht um eine weitere vermehrt worden, und es sind sich eine Einrichtung, die beraten ist, um die gemeinsame Mitwirkung des Eisenhandels an der Preissteigerung zu erreichen. Die auf Veranlassung des deutschen Handelsministeriums, sowie des Reichsministeriums für Eisenhandels, Leipzig und Düsseldorf verfolgte den Zweck, den Eisenhandel in I-Trägern, U-Eisen, Stabeisen, Bandstahl, und Eisen zu kontrollieren, und in Ergänzung des Lagerbestandes Eisen zu unmittelbaren und mittelbaren Zwecken der Kriegführung zu ermöglichen. Die Eisenindustrie wird sein, daß auch durch den Zwischenhandel noch Material ausschließlich für Zwecke der Heeresverwaltung zu beschaffen sein wird. Die Werke selbst waren mit der verstärkten Inanspruchnahme ihrer Produktion die Heeresverwaltung nicht mehr in der Lage dem Handel Mengen abzugeben, sodaß die Bedeutung auch solcher Eisenwerke, welche das Material für Heeresbedarf verarbeiteten, im wesentlichen übrig ließ. Durch die erwähnte neue Handelsvereinbarung ist die in Handelskreisen aufgetretene Belästigung durch die Eisenwerke, für Feinbleche beispielsweise in einem Umfange von 10-15 Wochen. Von den einzelnen Produkten ist nicht viel zu sagen. Die Rohstoffverbände verkaufen lediglich zum Schluß des Kalenderjahres; was an Material noch im Lager vorliegt, ist bereits vergriffen. Am Altschrott hat sich die Aufwärtsbewegung der Preise seit dem letzten Bericht fortgesetzt, die Nachfrage ist noch immer sehr stark, sodaß manchen Material in spekulativer Absicht zu kaufen wird. Die B-Produkte liegen fest auf der ganzen Linie, Material aus zweiter Hand wird sozusagen mit jedem Tage teurer, wobei Qualitätsmaterial natürlich den Vorzug hat. In der Kleisenindustrie ist eine Reihe von Preissteigerungen zu weiteren Erhöhungen der Teuerungszuschläge übergegangen.

Vom Holzmarkt.

Die süddeutschen Brettermarkt blieb die Konjunktur weiterhin sehr gerade und bietet sich durch diese Preissteigerung ein Bild, wie wir es am Brettermarkt noch nie erlebt haben. Die Preise der Bretter sind für durchaus nicht billig galten, können aber schon die Bezeichnung billig erhalten. Bei der gegenwärtigen Lage bzw. Schwierigkeiten in der Abfuhr des Holzmaterials aus den Waldungen infolge des Gespinnmangels, den die Heeresverwaltung hat, es garnicht abzusehen, wann diese Schwierigkeiten ein Ende haben werden. Die süddeutschen Liegenschaften haben im Verhältnis zu der heutigen geringen Holzmenge noch reichliche Aufträge für die Militärverwaltung in Anspruch zu nehmen. Gleichzeitig hiermit besteht bei den produzierenden Sägewerken in Oberbayern Schwaben und Allgäu lebhaften Nachfrage nach regulärer 16" Ware für den Privatbedarf. In den süddeutschen Brettergroßhändlern wird das Geschäft heute sehr lebhaft gemacht, da selbst die kleinsten Sägewerke von den Holzgroßhändlern möglichst aufgenommen werden. Eine Verbesserung des Holzmarkt Zustandes ist auch kaum zu erwarten, da wahrlich auch weitere Arbeitskräfte den Sägen entzogen werden,

die Nachfrage nach Schnittware aber durchaus nicht nachläßt. Man wird bestimmt mit der Einstellung der Betriebe rechnen müssen, wenn nicht die Militärverwaltung für ihre eigene Produktion die nötigen Arbeitskräfte zur Verfügung stellt. Die Produzenten in Schwaben und im Allgäu verlangen heute für die 100 Stück 16" und 12" unsortierte Breiter frei Wagon Verladung: 5" breit ca. M. 130.—, 6" ca. M. 145.—, 7" ca. M. 160.—, 8" ca. M. 175.—, 9" ca. M. 190.—, 10" ca. M. 205.—, 11" ca. M. 220.—, 12" ca. M. 240.—. Lebhaft Nachfrage herrscht auch nach niederbayerischer 10" 5/8" Kanalware und zwar in den verschiedenen Qualitäten. Es wurden für sägefallende Kanalbreiter laut und bruchfrei bei einer ziemlich gleichmäßigen Verteilung von 4-12" durchschnittlich M. 110.— bis M. 112.— per 800" frei Schiff Mittelrhein verlangt. Die Nachfrage nach dieser Ware war auch stärker wie das Angebot und gehören heute schon alle gute Geschäftsverbindungen dazu um einige Posten zu erhalten. Hand in Hand mit der Erhöhung der Breiterpreise in den Produktionsgebieten haben auch die süddeutschen Bord-Großhändler ihre Preisnotierungen in die Höhe gesetzt. Es werden heute für die 100 Stück 16" Ausschubbord frei Schiff Köln-Duisburg verlangt: 5" breit ca. M. 150.—, 6" ca. M. 180.—, 7" ca. M. 205.—, 8" ca. M. 230.—, 9" ca. M. 260.—, 10" ca. M. 295.—, 11" ca. M. 325.—, 12" ca. M. 360.—. Auch gute Breiter hatten Nachfrage und stellen dieselben sich heute frei Schiff Köln-Duisburg 5" breite Ware ca. M. 160.—, 6" ca. M. 190.—, 7" ca. M. 220.—, 8" ca. M. 250.—, 9" ca. M. 285.—, 10" ca. M. 320.—, 11" ca. M. 355.—, 12" ca. M. 385.—. Gleichzeitig mit Erhöhung der Breiterpreise haben die Preise für Bauholz eine weitere Erhöhung erfahren. Die süddeutschen Sägewerke verlangen heute für Bauholz in regelmäßigen Abmessungen mit üblicher Waldkante eingeschnittene M. 102.— bis M. 104.— frei Wagon Oberrhein.

Die Versteigerungen der Forstämter in den letzten Tagen fanden unter lebhafter Anteilnahme der Käufer statt. Erwähnungswert ist die Versteigerung des Forstamtes Wolfratshausen, welches für Fichtenlangholz erzielte: I. Kl. ca. M. 40.— (Anschlag M. 27.—), II. Kl. M. 37.— (Anschlag M. 25.—), III. Kl. M. 35.— (Anschlag M. 23.—), IV. Kl. M. 32.— (Anschlag M. 21.—), V. Kl. M. 27.— (Anschlag M. 18.—). Ferner brachte im Allgäu das Forstamt Kempten größere Posten zur Versteigerung. Es wurde bezahlt für Fichtenlangholz I. Kl. M. 35.— (Anschlag M. 30.—), II. Kl. M. 32.— (Anschlag M. 27.—), III. Kl. M. 29.— (Anschlag M. 24.—), IV. Kl. M. 28.— (Anschlag M. 22.—), V. Kl. M. 25.— (Anschlag M. 20.—). Fichten-Buchholz wurde bewertet I. Kl. Mark 38.— (Anschlag M. 31.—), II. Kl. M. 32.— (Anschlag M. 26.—), III. Kl. M. 27.— (Anschlag M. 24.—); sämtliche Preise verstehen sich pro Festmeter ab Wald.

Gerstenpreise.

Berlin, 27. Nov. (WTB.) Die Reichs-Gersten-Gesellschaft m. b. H. gibt bekannt:

Der Reichskanzler (Kriegsernährungsamt) hat ausschließlich die Reichs-Gersten-Gesellschaft m. b. H. in Berlin ermächtigt, bei ihren Einkäufen den gesetzlichen Höchstpreis für Gerste, der zur Zeit 28 Mark für den Doppelzentner beträgt, zu überschreiten. Die Gesellschaft darf demgemäß einschließlich der Druschprämie derzeit bis zu 34 Mark für den Doppelzentner zahlen. Nach bestimmter Anweisung darf sie aber diesen Preis nur so lange anlegen, bis sie das erste Drittel der durch sie aufzukaufenden Gesamtmenge erworben hat. Für das zweite Drittel muß der Preis auf 32, für das letzte Drittel auf 30 Mark herabgesetzt werden. Zu diesen Preisen dürfen die Gerstenbesitzer ihre gesamten geernteten Mengen an die Beauftragten der Reichs-Gersten-Gesellschaft gegen Bezugscheine verkaufen, also sowohl die ablieferungspflichtigen sechs Zehntel, wie die ablieferungsfreien vier Zehntel und auch die darüber hinaus freigelassenen kleinsten Mengen bis zu zehn Doppelzentner. Diejenigen Produzenten, die die ablieferungspflichtigen sechs Zehntel ihrer Ernte nicht freiwillig an die Reichsgerstengesellschaft zu den genannten höheren Preisen oder an die Kommunalverbände zum gesetzlichen Höchstpreis abliefern, haben zu gewärtigen, daß ihnen die Gerste höchstens zum gesetzlichen Höchstpreis ersteigert wird, der zur Zeit 28 Mark beträgt und möglicherweise demnächst eine weitere Herabsetzung erfahren wird.

Die Reichs-Gersten-Gesellschaft wird in aller nächster Zeit das erste Drittel der Gesamtmenge erworben haben. Der Einkaufspreis wird in den ersten Tagen des Dezember von 34 auf 32 M. für den Doppelzentner gesenkt werden. Unverzügliches Angebot an die Beauftragten der R. G. G. ist notwendig, wenn der erhöhte Preis noch zur Zahlung kommen soll. Die Hoffnung auf eine nachträgliche Preissteigerung ist völlig unrichtig. Im Gegenteil wird hiermit nachdrücklich erklärt, daß eine Erhöhung der Gersteneinkaufspreise unbedingt ausgeschlossen ist, daß vielmehr nach den erteilten Anweisungen die vorgesehenen Preissteigerungen rücksichtslos durchgeführt werden müssen.

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 27. Nov. (WTB.) Freier Börsenverkehr. Nach fünfjähriger Unterbrechung nahm die Börse heute den Verkehr unter dem Eindruck der neuen militärischen Erfolge in Rumänien in fester Haltung wieder auf. Zu Beginn war das Geschäft belanglos, wurde im Verlaufe aber einigermaßen lebhafter. Umsätze fanden auf sämtlichen Gebieten zu höheren Kursen statt, wobei insbesondere eine wesentliche Steigerung bei Türkenwerten hervortrat. Der Anlagemarkt war angesichts der großen Anmeldungen zur fünften Kreditsanleihe gleichfalls fest.

Wien, 27. November (Devisenkurse).

27.	24.	27.	24.		
Marknoten	144.80	144.80	Sofia	115.75	115.75
Holland	320.50	320.50	New York	797.—	797.—
Schweiz	155.—	155.—	Rubel	280.—	280.—
Skandinavien	230.75	230.75			

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 27. November.

Sch. Berlin	47.70	48.85	3% Niederl.	102.—	102.—	South. Pac.	—	100
Wien	28.10	28.25	3% "	79.—	79.—	Baltic	—	—
Schwitz	47.60	47.45	Kgl. Post. G.	816.—	816.—	Union Pac.	148.—	148.—
Köpenh.	68.00	67.27	10% Anl.-L.	444.—	441.—	Amst. 1916	210.—	207.—
Stockh.	59.50	58.25	10% Anl.-L.	225.—	225.—	Amst. 1917	125.—	124.—
Londos	11.60	11.25	10% Anl.-L.	109.—	107.—	Frank.-engl.	—	—
Paris	12.05	12.62	10% Anl.-L.	11.—	11.—	Anlehn	—	89.—

Bezoek auf New-York 248.— (—).

Vom Konditionenkartell der Banken.

Auf die Aufforderung des Vereins für die Interessen der Berliner Fondsbörse an die Berliner Privatbankfirmen, die Bildung eines Konditionenkartells im Bankgewerbe durch alsbaldige Beitrittserklärung möglich zu machen, liegen, wie Berliner Blätter geschrieben wird, bereits von der weitaus größten Mehrzahl der Firmen zusagehafte Antworten vor, das heißt, die Firmen haben sich grundsätzlich bereit erklärt, einem Abkommen über die Wertpapiergebührensätze beizutreten. Der Berliner Fondsbörsenverein sieht in dem jetzt aufgestellten Kartellenwurf gegenüber demjenigen vor-Kriegsausbruch für die Berliner Privatbankfirmen eine Reihe nicht unwesentlicher Verbesserungen; ferner weist der Berliner Fondsbörsenverein darauf hin, daß bei den bisherigen Erörterungen über die Bildung des Konditionenkartells im Kreise der Berliner Privatbankfirmen mit Recht die Forderung erhoben worden ist, daß einer Zwiderhandlung gegen die zu schließende Vereinbarung sowie einer Gefährdung ihrer Ziele durch auflösende Firmen durch entsprechende Bestimmungen vorgebeugt wird. Um diesen Zweck zu erreichen, ist der Zusammenschluß

einerseits der dem Abkommen beitretenden Privatbankfirmen, andererseits der Mitglieder der Berliner Bankvereingung (Stempelvereingung) zu einer Berliner Bedingungs-gemeinschaft für den Wertpapierverkehr in Aussicht genommen, deren des Näheren noch festzustellende Satzungen ihren Mitgliedern den gegenseitigen Schutz gegen Unterbietungen und Zuwiderhandlungen der angedeuteten Art gewährleisten werden.

Aachen-Leipziger Versicherungs-A.G. in Aachen.

Diese Gesellschaft hielt am 25. d. M. in Aachen, unter dem Vorsitz des Kaufmannes Karl Brüggemann (Aachen), eine außerordentliche Hauptversammlung ab. In ihr vertrat acht Aktionäre M. 2916000 Aktien mit 1944 Stimmen. Auf der Tagesordnung standen die Punkte: Aenderung der Satzungen und Zuwahl von Mitgliedern zum Aufsichtsrat. Diese ist, wie der Vorsitzende ausführte, durch den nummehrigen Uebergang von Aktien in deutsches Eigentum notwendig geworden. Die Versammlung beschloß sodann Aenderung des Gesellschaftsvertrages in der Weise, daß fürderhin der Besitz von Aktien eines einzelnen Aktionärs auf die Hälfte des Aktienkapitals beschränkt wird, und künftighin in der Hauptversammlung jede Aktie eine Stimme vertritt. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Generaldirektor Paul Dumcke, Rentner Alfred Hahn, Kaufmann Aug. Rother (alle in Frankfurt a. M.) und Gerichtsassessor a. D. Hermann Heyl (Berlin). Alle Beschlüsse erfolgten einstimmig durch Zuruf. Wie der Vorsitzende weiter mitteilte, ist das ganze Geschäftsjahr bis heute, wie gewohnt, verlaufen. Die gesamten Aktien sind nunmehr in deutschen Besitz übergegangen.

Kaligewerkschaft Aller-Nordstern, Großhülsingen.

r. Düsseldorf, 28. Nov. (Priv.-Tel.) In der am Montag abgehaltenen Gewerkschaftsversammlung wurde mitgeteilt, daß der Ueberschuß im ersten Quartal des laufenden Jahres 92000 Mark gegen 31000 M. in derselben Zeit des Vorjahres betragen hat. Im zweiten Vierteljahr wird der Ueberschuß infolge des Wagenmangels gegenüber dem ersten Vierteljahr zurückbleiben. Weiter wurde mitgeteilt, daß man in der letzten Zeit gute Aufschlüsse gegestigt hat, obwohl man acht bis zehn Meter lange Salzlager angefroren hat, sodaß das Salzvorkommen die Gewerkschaft auf Jahre hinaus sichert. Im großen und ganzen sei das Bauprogramm beendet. Die Bankschulden seien nicht verändert und man hoffe, bei guter Entwicklung des Kalimarktes, daß auch für Aller-Nordstern in Großhülsingen die Zeit der Ausbeute kommen werde.

Zuckerfabrik Frankenthal.

Der Aufsichtsrat der Zuckerfabrik Frankenthal hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung vorzuschlagen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 30 Prozent, wie im Vorjahre, zu verteilen. Außerdem soll ein Betrag von 500000 Mark für Zwecke der Kriegsfürsorge zurückgestellt werden.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 27. November.

Rübsöl loko	57.	57.	per Nov.	61.	55.	per März	57.	54.
per Dez.	58.	58.	per Dez.	60.	55.	Kaffeeant. Gd.	38.—	38.—
Leinöl loko	80.	80.	per Febr.	62.	—	Java-Kaffee	—	—

(Basis zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberschrotvertrages.)

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 27. Nov. (WTB.) In dem am 30. Juni 1916 abgelaufenen Geschäftsjahr der Permutit-Aktiengesellschaft ist nach Abschreibung der Modell-, Inventar-, Werkzeug- und Patentrekosten auf den Betrieb auf M. 1.— ein Reingewinn von M. 257666 gegenüber M. 255252 im vorigen Geschäftsjahr bei einem Bestand von Kasse und Effekten von M. 943437 erzielt worden. Aus diesem Reingewinn soll der demnächst stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre vorgeschlagen werden. Das Arbeitsgebiet der Gesellschaft hat sich insofern erweitert, daß nicht nur die Anlagen nach dem Permutit-Verfahren, sondern auch mit anderen Verfahren sämtliche Zweige der Wasservereinigung bearbeitet wurden. Die Gesellschaft war das ganze Jahr hindurch mit direkten und indirekten Aufträgen der Heeresverwaltung und der Kriegindustrie, lediglich auf dem Gebiete der Wasservereinigung beschäftigt. Auch für das laufende Geschäftsjahr ist die Gesellschaft ausreichend mit Aufträgen versehen.

Haag, 27. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von Glascherben und Seide, auch Kunstseide in jeder Form ist verboten.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 27. Nov. (Amtliche Notierungen.) Schlepplöcher: St. Goar M. 0.65-0.70, Mainz-Gustavsburg M. 0.90-1.00, Mannheim M. 1-1.10. — Talfrachten für Kohlenladungen: Liden (mittl. Schiffe) M. 4.75, (100 fl = 228.50 Mark.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen
	23.	24.	25.	26.	27.	
Höningen*)	8.00	1.95	1.85	1.78	1.60	Abends 6 Uhr
Köhl	2.81	2.28	2.21	2.21	2.26	Reinm. 2 Uhr
Mannh.	4.78	4.71	4.69	4.53	4.81	Reinm. 2 Uhr
Basel	4.15	4.11	4.09	4.26	4.30	Jörgess 7 Uhr
Baselst.	1.44	1.38	1.48	1.43	2.80	F. S. 10 Uhr
Kaib	2.00	2.73	2.10	2.25	2.61	Vorm. 2 Uhr
Köln	2.05	3.00	3.02	3.20	—	Nachm. 2 Uhr
von Neekar:						
Baselst.	4.20	1.20	2.80	3.24	3.50	Vorm. 7 Uhr
Hollbrunn	1.50	4.20	1.15	1.10	1.15	Vorm. 7 Uhr



Unsere Marine
Cigarette
3 Pf.

einmalig Kriegeraufschlag
Trotz Steuererhöhung behalten unsere Cigaretten ihre alte ausgezeichnete Qualität

Georg A. Jaematzi Aktiengesellschaft

